

8. Sonntag im Jahreskreis (C)

Franziska von Aachen
Sonntag, 27. Februar 2022 – 10.00 Uhr
Heilig Kreuz

Einleitung

„Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über“,
heißt es im Volksmund.

So lautete der erste Satz
meiner Gottesdienstvorbereitung.

Gestern nun ging ich meine Texte nochmals durch
und musste feststellen:

Ja, mein Herz ist wirklich voll! Ja, es läuft quasi über!
Aber mein Mund ist leer!

Der will oder besser kann nichts sagen
in Anbetracht der aktuellen Situation.

Hier (*zeigen!*) sind die vorbereiteten Texte
für diesen Sonntag.

Wir alle hofften, dass etwas mehr Karnevalsstimmung
aufkommen könnte nach diesen CORONA-Jahren.

So waren dann auch meine Gedanken
nach dem Evangelium „gestrickt“.

Aber gestern merkte ich, dass das nicht geht.
Mir blieb jedes formulierte und gelesene Wort
im Halse stecken.

„Mein Mund läuft alles andere, nur nicht über.“

Deshalb möchte ich unsere Eucharistiefeier

anders gestalten.

Ja klar, die Verkündigungstexte bleiben bestehen.

Lassen Sie sie einfach auf sich wirken!

Aber eine „klassische“ Ansprache

kann ich einfach nicht halten – „das wäre falscher Zauber“.

Und genau deshalb sind wir ja nicht
in die Kirche gekommen.

Ich spüre, dass schon jetzt mein Atem stockt,
sich die Kehle zuzuschnüren droht, deshalb:

Kyrie

[Herr, erbarme Dich. (Herr, erbarme Dich.)]

[Christus, erbarme Dich. (Christus, erbarme Dich.)]

[Herr, erbarme Dich unser. (Herr, erbarme Dich unser)]

In dieser Zeit sei er uns und der ganzen Welt besonders
nahe mit seinem Erbarmen.

AMEN

Gebet statt Ansprache und Fürbitten

Normalerweise beginnt die Ansprache mit:

„Liebe Gemeinde!“.

Aber mir ist nach was anderem zumute zu sagen,

nämlich „Lieber Gott!“ oder besser „Guter Gott!“

Kann ich das aber wirklich sagen

in Anbetracht dessen,

was in diesen Tagen geschehen ist?

1939 begannen tausend Jahre,

die nach sechs Jahren unermessliches Leid

über diese Welt kommen ließen.
Und wir hatten den Eindruck,
dass Du es nicht verhindert hast – Du, doch guter Gott!
Sollte sich jetzt Ähnliches wiederholen
neben dem unsäglichen Leid beispielsweise
an der Belarus-polnischen Grenze und in Aghanistan?

Sollte sich da wirklich wieder
jemand so erheben dürfen wie damals
und unzählige unschuldige Menschen
in den Abgrund stürzen?

Ich bin einfach sprachlos,
dass Du, ein so guter Gott,
der uns Menschen nach Deinem Ebenbild geschaffen hat,
wieder einen solchen Menschen
wie auch andere Unmenschen so gewähren lässt.

Ich bin einfach sprachlos!

Aber zum Glück doch nicht ganz hoffnungslos!

Denn ich sehe und erlebe die unzähligen Menschen,
die sich auflehnen, so auch am Freitag hier in Aachen,
die demonstrieren und protestieren,
die aber dann doch noch etwas tun,
nämlich sie beten – wie in der Citykirche.

Guter Gott, das kann Dir doch nicht verborgen bleiben,
oder?!

Und beten tun wir mit Worten – aber nicht nur damit!
Deshalb wären Fürbitten an dieser Stelle
auch die nicht ausschließlich angemessene Art.

Wir wissen nämlich, dass Du auch in unser Herz schaust,
unsere Gedanken kennst.
Und Du „hörst“ auch unser hilfloses Schweigen,

unsere „Sprachlosigkeit“.

Guter Gott,
wir brauchen jetzt auch unseren Glauben
nicht zu bekennen – denn Du weißt um ihn,
sonst wären wir ja jetzt nicht hier.

Lassen wir jetzt einfach
während der Gabenbereitung schweigen.
Denn Du kommst zu uns.

Komm doch bitte auch dorthin,
wo dieses unsägliche Leid seinen Ursprung hat,
hilf dem Verantwortlichen,
dass ein möglicher „Flächenbrand“
im Keim erstickt wird
und gib den jetzt bereits Leidenden Kraft und Mut
diese Zeit durchzustehen.

Denn eines ist für mich klar:
**Ich glaube an Dich – ich vertraue Dir,
Du, der letztendlich doch gute Gott.
AMEN**